

Die Geliebte doch bedroht

Schwyz. – Vergangene Woche wehrte sich ein 41-jähriger Mann vor Kantonsgericht gegen das Urteil des Schwyzer Strafgerichts. Ihm wurden mehrfache Drohung und Gefährdung des Lebens vorgeworfen. Der verheiratete Familienvater soll auf die Trennungsabsichten seiner Geliebten mit Gewalt reagiert haben. Die Frau wurde gemäss Anklageschrift mit Pistole und Samurai-Schwert mit dem Tod bedroht (es stand im «Boten» vom 28. Oktober). Das Kantonsgericht bestätigte das Urteil des Strafgerichts vollumfänglich: Der 41-Jährige wurde schuldig gesprochen und zu einer bedingten Freiheitsstrafe von 24 Monaten verurteilt. (ca)

Rettung auf 6500 m Höhe

Rickenbach. – Im Sommer 2007 unternahm eine Gruppe von acht Alpinisten, darunter die beiden Innerschwyz Leo Bolting aus Rickenbach und der Arzt Walo Pfeifhofer aus Goldau, eine rund sieben Wochen dauernde Expedition zu den «leuchtenden Bergen» Pakistans mit dem Achttausender Gasherbrum II als Höhepunkt. Wie bereiteten sie sich darauf vor, wie und wo errichteten sie ihre Lager? Kann die Faszination der Bergriesen so gross sein, dass sie die physischen und wohl auch psychischen Strapazen wettzumachen vermag? Wie geht man mit Schicksalsschlägen oder unvorhergesehenen Wetterumstürzen um, die ein Weiterkommen verhindern oder zu Routenänderungen zwingen? Und gibt es die vielgerühmte Bergkameradschaft noch, wenn eine andere Gruppe in Not gerät, wie das bei der Expedition von 2007 der Fall war? Über diese und andere Expeditionen, ihre Faszination und Gefahren berichtet Walo Pfeifhofer in seinem mit vielen Bildern illustrierten Vortrag.

Walter Pfeifhofer, 1956 in Chur geboren und in Zürich aufgewachsen und ausgebildet, führt seit 17 Jahren eine Allgemeinanzpraxis in Goldau. Zuerst galt sein Interesse dem Tauchen. Vor ungefähr zehn Jahren wandte er sich immer mehr der Höhenmedizin zu, zumal er früher nicht nur tauchte, sondern von klein auf auch aktiver Alpinist war. Seit 2007 ist Pfeifhofer Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Gebirgsmedizin. (pd)

Der Vortrag findet am Dienstag, 10. November, um 20.00 Uhr im Ital-Reding-Haus in Schwyz statt

ANZEIGE

ANLAGEFONDS

Schwyz Kantonalbank Inventarwert

277963	SWC (CH) PF Valca CHF	258.19 ⁹⁾	-1.8
1092976	SWC (LU) PF Income A CHF112.46 ⁹⁾		+0.29
1544205	SWC (LU) PF Income B CHF130.75 ⁹⁾		+0.34
1092980	SWC (LU) PF Yield A CHF	133.97 ⁹⁾	-0.1
1544231	SWC (LU) PF Yield B CHF	151.22 ⁹⁾	-0.11
1092981	SWC (LU) PF Bal. A CHF	154.48 ⁹⁾	-0.6
1544234	SWC (LU) PF Bal. B CHF	170.05 ⁹⁾	-0.67
1544235	SWC (LU) PF Growth A CHF191.36 ⁹⁾		-1.32
1092984	SWC (LU) PF Growth B CHF204.63 ⁹⁾		-1.41
1544237	SWC (LU) PF Equity A CHF208.53 ⁹⁾		-3.06
1092986	SWC (LU) PF Equity B CHF216.61 ⁹⁾		-3.17
42247	SWC (CH) EF Asia \$	76.44 ⁹⁾	+1.09
42257	SWC (CH) EF Euroland EUR	93.13 ⁹⁾	-2.54
277965	SWC (CH) EF Europe EUR	102.98 ⁹⁾	-2.27
591068	SWC (CH) EF Japan A JPY	4547 ⁹⁾	-80
42243	SWC (CH) EF North Amer \$194.41 ⁹⁾		-5.16
277960	SWC (CH) EF SMC CHF	319.24 ⁹⁾	-0.91
277964	SWC (CH) EF Switz. CHF	256.81 ⁹⁾	-2.3
277966	SWC (CH) Bd Fd A CHF	90.64 ⁹⁾	+0.03
277967	SWC (CH) Bd Fd Interna. CHF85.73 ⁹⁾		+0.41
1363575	SWC (LU) Bd Inv CHF A	106.65 ⁹⁾	+0.09
1544302	SWC (LU) Bd Inv CHF B	120.16 ⁹⁾	+0.1
1363644	SWC (LU) Bd Inv EUR A	65.18 ⁹⁾	+0.32
1544301	SWC (LU) Bd Inv EUR B	80.1 ⁹⁾	+0.4
1363590	SWC (LU) Bd Inv USD A	114.46 ⁹⁾	+0.67
1544297	SWC (LU) Bd Inv USD B	144.15 ⁹⁾	+0.84
848035	SWC (LU) Bd Med-T CHF A	102.7 ⁹⁾	-0.01
1544318	SWC (LU) Bd Med-T CHF B113.73 ⁹⁾		-0.01

Sparkasse Schwyz Inventarwert

908842	Adagio (L) Festverz. B	123.42	+0.19
908861	Allagro (L) Wachstums B	95.02	-0.68
908893	Vivace (L) Ausgewogen B	105.24	-0.34

⁹⁾ plus Ausgabekommission Telefon 0844 888 808

«Sitzen nicht mit Federboa da»

«Die Akzeptanz im Kanton Schwyz ist mittlerweile recht gross», meint David Reichlin, Präsident des Homosexuellen-Vereins «Mythengay Schwyz». Das Selbstverständnis fehle jedoch noch.

Von Nicole Stössel

Schwyz. – «Meine Mutter ahnte es, aber für meinen Vater war es im ersten Moment nicht ganz einfach», sagt der Schwyzer David Reichlin. Vor acht Jahren hat er sich dazu entschlossen, seine Homosexualität nicht mehr länger zu verstecken. Am Esstisch habe er es seinen Eltern erzählt. «Das war echt befreiend», meint der 30-Jährige. Mittlerweile ist er Präsident des Vereins «Mythengay Schwyz». Die Gruppierung unterstützt gleichgeschlechtlich liebende Männer in ihren Lebenslagen. Sie treffen sich jeweils am ersten Sonntagabend im Monat im «Hirschen» in Schwyz zum sogenannten Stammtisch. Dort wird diskutiert und etwas getrunken. «Und ja, manchmal auch getratscht», lacht Reichlin. Gängige Klischees erfülle der Schwulenstammtisch jedoch nicht. «Wir sitzen nicht alle mit Federboa dort», lacht Reichlin erneut.

In Selbstverständlichkeit leben

Fünf bis fünfzehn Leute treffen sich jeweils im «Hirschen». Fünfzehn Besucher sind denn auch das bisherige Maximum, besteht der Verein doch lediglich aus diesen fünfzehn Mitgliedern. Man habe zwar rund siebzig Personen im E-Mail-Verteiler des Vereins, von Mitgliedern überrannt werde «Mythengay Schwyz» aber nicht. Woran es liegt? «Viele homosexuelle Menschen wollen sich heute gar nicht mehr bewusst outen», weiss Reichlin. «Wie zum Beispiel Guido Westerwelle leben viele Homosexuelle ihre Sexualität in Selbstverständlichkeit.»

Für die Selbstverständlichkeit kämpfen David Reichlin und seine



Setzt sich für Selbstverständnis ein: David Reichlin, Präsident des Vereins «Mythengay Schwyz».

Bild Nicole Stössel

Vereinskollegen. «Die Akzeptanz in Schwyz ist mittlerweile gut, selbstverständlich ist Homosexualität aber noch lange nicht», sagt er. Der Schwyzer sei ein sehr neugieriger Mensch. «Er geht sicher nicht direkt auf mich zu und spricht mich auf meine Homosexualität an, aber ihn nimmt es schon wunder», lacht Reichlin.

Er habe nach seinem Outing allgemein ein sehr offenes Umfeld im Kanton Schwyz erlebt. «Im Sommer war ich an einer Hochzeit eines homosexuellen Paares aus dem Kanton Schwyz», erzählt er, «dieses Paar lebt schon seit Jahren offen und schwul in Muotathal. Die Toleranz dort ist sehr gross.»

Zusammenarbeit mit Fachstelle

«Mythengay» führt nicht nur Treffen durch, sondern setzt sich auch immer wieder für politische Themen wie etwa das Partnerschaftsgesetz ein. Ausserdem arbeitet man mit «Gesundheit Schwyz», Gesundheitsförderung und Prävention des Kantons Schwyz, zusammen. «Wir haben auch schon Anfragen von älteren homosexuellen Männern, die mit einer Frau verheiratet sind und Kinder haben, erhalten. «Wenn wir diesen Männern nicht mehr helfen können, leiten wir sie gerne an eine Fachstelle weiter», so Reichlin. Ansonsten habe man für alle Probleme in anonymen Gesprächen immer ein offenes Ohr.

«Mythengay»

Der Verein «Mythengay Schwyz» wurde 2003 gegründet und setzt sich aktuell aus 15 Mitgliedern zusammen. Der Verein ist Mitglied der LesBiSchwulen Konferenz Zentralschweiz, einer Plattform von lesbischen, bisexuellen und schwulen Gruppierungen und deren Angehörigen. Übers ganze Jahr hinweg sind die Treffabende, Ausflüge und Standaktionen geplant. Die Daten der Treffs findet man in der Agenda von www.lesbischwul.ch. Mehr Infos zum Verein selber gibt es unter www.mythengay.ch (nic)

Mami überträgt Karies aufs Baby

Schwangere sollten nicht verpassen, zum Zahnarzt zu gehen, denn sie sind die hauptsächlichste Infektionsquelle für ihr Kind. Weil der Zahnarzt die Frauen selber nicht erreichen kann, sind Frauenärzte, Hebammen, Mütterberaterinnen und Kinderärzte in der Region aufgerufen, mitzuhelfen.

Von Silvia Camenzind

Brunnen. – Das Positive vorweg: «Die präventiven Anstrengungen in der Zahnmedizin haben zu einem deutlichen Rückgang der Karies bei Kinder und Jugendlichen geführt», sagt Professor Christian E. Besimo, Leiter der Zahnmedizin in der Aeskulap-Klinik in Brunnen. Eine Herausforderung stellt aber nach wie vor die frühkindliche Karies dar. Und dieses Problem will Besimo nun an der Wurzel anpacken, nämlich bei den Eltern mit Kinderwunsch oder der schwangeren Frau.

Mütter sind offen für Informationen Darum fiel letzte Woche der Startschuss für die Mundgesundheitskampagne. Dazu holt Christian E. Besimo die Frauenärzte, Hebammen, Mütterberaterinnen und Kinderärzte der Umgebung an Bord. Denn das Wichtigste ist die Aufklärung. So kann der Frauenarzt den schwangeren Frauen einen Zahnarztbesuch nahelegen. Denn je weniger Keime Mutter und Vater haben, umso geringer das Risiko



Für die Kampagne «Gesunder Mund für Mutter und Kind» im Einsatz: Ruth H. und Christian E. Besimo (von links) zusammen mit Beate Kreisel, alle von der Abteilung für Orale Medizin in der Aeskulap-Klinik.

Bild Silvia Camenzind

men ungenügend ist. Erreicht man die werdenden Eltern, fällt die Kampagne «gesunder Mund für Mutter und Kind» auf fruchtbaren Boden. Eine schwangere Frau sollte spätestens in der 12. bis 16. Schwangerschaftswoche und ein zweites Mal zwischen der

28. und 32. Schwangerschaftswoche beim Zahnarzt zur Kontrolle, danach nochmals in den ersten sechs Monaten nach der Schwangerschaft.

28. und 32. Schwangerschaftswoche beim Zahnarzt zur Kontrolle, danach nochmals in den ersten sechs Monaten nach der Schwangerschaft.

Erster Zahnarztbesuch

Als fakultativ bezeichnet Christian E. Besimo den Zahnarztbesuch eines Kleinkindes beim Durchbruch der ersten Milchzähne. Wichtig aber sei der Besuch beim Durchbruch der Milchmolaren, das ist zwischen dem 18. und 36. Lebensmonat. «Hier haben wir eine grosse Chance auf einen spielerischen Besuch», erklärt Besimo aus seiner Praxiserfahrung. Denn kommt ein Kind mit Schmerzen in die Praxis, schwingt die Angst schon mit.

Darf ich mein Kind nicht küssen?

Eltern geben Karies beim Austausch von Speichel an ihren Nachwuchs weiter. Dies kann über den Nuggi, einen Kuss, das Vorkosten von Speisen, das Benutzen desselben Essbestecks oder derselben Zahnbürsten geschehen. Erwähnt der Professor dies in seinen Vorträgen, geht jeweils ein Aufschrei durchs Publikum: «Darf ich nicht einmal mehr mein Kind küssen?» Seine Antwort darauf: «Doch, aber mit einer gesunden Mundhöhle.» Eltern dürfen dabei nicht vergessen, ihr Wissen um die Mundhygiene auch weiteren Betreuungspersonen, wie etwa den Grosseltern, weiterzugeben. Gingen einst die Kinder erst im Schulalter regelmässig zum Zahnarzt, so ist es heute selbstverständlich, dass sie dies bereits als Kleinkinder tun.